

Politikum „Sterbehilfe für Komapatienten“: Zwei Aufsehen erregende Streitfälle

März 2005: Erkämpfter Tod

Am 31. März stirbt Terri Schiavo in einem kalifornischen Hospiz – 13 Tage nachdem auf richterliche Anordnung die Magensonde entfernt worden war, die die Wachkomapatientin am Leben erhalten hatte. Ihr Fall wird zum Lehrstück über Leben und Sterben in Zeiten der hochtechnisierten Medizin. 15 Jahre zuvor hatte die damals 26-Jährige nach einem Herzstillstand für immer das Bewusstsein verloren. In einem sieben Jahre währenden Gerichtsstreit forderte Michael Schiavo, Terris Ehemann und gesetzlicher Betreuer, die Einstellung der lebenserhaltenden Maßnahmen, da Terri so niemals hätte leben wollen. Terris Eltern behaupteten dagegen, ihre Tochter wolle leben und könne möglicherweise irgendwann wieder aufwachen. Nachdem das Gericht Michael Schiavo recht gegeben hat, wird die Frau, die sich nicht wehren kann, von Politikern und Religiösen vereinnahmt als Märtyrerin im Kreuzzug gegen eine „gottlose“ Justiz. Die ganze Welt wird Zeuge ihres öffentlichen Sterbens durch angeblich „qualvolles Verhungern und Verdursten“. Der Vatikan spricht von Mord. Nach ihrem Tod ergibt die Obduktion, was Neurologen in all den Jahren immer wieder diagnostiziert hatten: Alle Gehirnstrukturen, mit denen Terri Schiavo irgendetwas hätte wahrnehmen können, auch Schmerz oder Hunger, waren längst unwiderruflich abgestorben.“ (Quelle: Der Spiegel, 23.12.2005)

Jänner 2009: Komapatientin Englaro darf sterben

Rom – In der Nacht zum Dienstag wurde Eluana Englaro aus einer Klinik im lombardischen Lecco in ein Altersheim in Udine transportiert, wie italienische Medien am Dienstag berichteten. Dort soll sie im Beisein ihres Vaters Sterbehilfe erhalten. Der behandelnde Neurologe Carlo Alberto Defanti bedauerte laut „Corriere della Sera“, den Transport nicht begleiten zu können. Auf das bevorstehende Procedere der Sterbehilfe angesprochen erklärte er, man werde die Sonde zunächst nicht entfernen und die künstliche Ernährung erst nach einer dreitägigen Beobachtungsphase absetzen. Vor der Abfahrt des Krankenwagens kam es zu heftigen Protesten von Gegnern der Sterbehilfe, die unter anderem eine Nachtwache organisiert hatten. „Ich finde diesen Abtransport mitten in der Nacht entsetzlich, als ob es etwas zu verstecken gäbe“, sagte die Vorsitzende der Elternvertretung Katholische Schulen, Maria Grazia Colombo, dem „Corriere della Sera“. „Ich weiß, dass Eluana nicht sterben will, und weil sie nicht mehr protestieren kann, protestiere ich“, erklärte ein Vertreter der „Bewegung für das Leben“, Antonella Vian. Einige Demonstranten sollen gerufen haben: „Wach auf, Eluana!“ Andere schrien: „Stoppt die Hand des Mörders!“ Der Vater der Patientin, Giuseppe Englaro, hatte jahrelang vergeblich darum gekämpft, die künstliche Ernährung seiner Tochter einstellen zu dürfen. Vor allem der Vatikan hatte sich immer wieder dagegen ausgesprochen. Der Vorsitzende des päpstlichen Rates für Gesundheitsfragen des Vatikans, Javier Lozano Barragan, bekräftigte in der Dienstagsausgabe der Zeitung „Repubblica“ den Widerstand und sprach von einem geplanten „scheußlichen Mord“. Eluana war 1992 nach einem Unfall ins Koma gefallen. Im vergangenen November hatte das oberste italienische Berufungsgericht in letzter Instanz eine Anordnung des Mailänder Berufungsgerichts bestätigt, wonach die künstliche Ernährung der Italienerin eingestellt werden könne. Zwar erklärte sich die Leitung eines Krankenhauses bereit, die Komapatientin in den Tod zu führen. Dies scheiterte jedoch am italienischen Gesundheitsminister Maurizio Sacconi, der der Klinik mit finanziellen Konsequenzen drohte, sollte sie dem Sterbehilfegesuch stattgeben.“ (Quelle: www.spiegel.de, 3.2.2009)

Aufgabe

Versuchen Sie schriftlich folgende zwei Fragen mit jeweils einem Satz zu beantworten:

- Sind Sie grundsätzlich dafür oder dagegen, (Wach-)KomapatientInnen mit geringer Aussicht auf Heilung nach einer gewissen Zeit sterben zu lassen?
- Falls grundsätzlich ja: Wie soll dies im Einzelfall entschieden werden (durch die Eltern, Partner, Gerichte, schriftliche Verfügungen ...)?